

e.k.
Auf engstem Raum

Stadt Revue (Köln) 1 / 1985

Ein Blick in die Kleinanzeigen der Alternativpresse offenbart, wo es in der 'Szene' langgeht: sie entwickelt sich zur therapeutischen Sozialstation. *Bildet Gummizellen!* lautet die Devise. Was dämmert am Horizont herauf; wenn alle nur noch sie selbst sind und Mami; Papi. andere Über-Ich-Träger, ja: den Kapitalismus im Ganzen als Fremdbestimmer ausgetrieben haben? Paradiesische Zustände oder eine neue Form von Herrschaft: die Psychokratie. die sich als „Politik ohne Politik, Herstellung von Konsens durch Sozialtechnologie“ kennzeichnen läßt? Die Vernunft ist als Wegbereiter der ökologischen 'Gesamtkatastrophe' (angesichts der man auch nur noch Menschen kennt, die das Leben bejahen) in Verruf geraten, „sprachlose, autoritär anbefohlene Einfühlung ins ‚Prinzip Leben‘ steht auf der Tagesordnung.“

Kaum eine Lebensäußerung ist dabei alltäglich, gewöhnlich und marginal genug, um dem quasi-therapeutischen Zugriff zu entgehen. Früher hat man vielleicht bisweilen gemalt, getanzt, Musik gemacht oder gekocht, heute macht man eine Mal/Tanz/Musik- oder Kochtherapie. Früher ist man auch in Urlaub gefahren, heute macht man eine Intensivgruppe, 3 Wochen, in Spanien, die im ausgebauten Reisebus beginnt, Naturerleben und Selbsterfahrung inklusive.

Neben der gnadenlosen Okkupation des Banalen gibt es noch eine zweite Strategie, die sich – mindestens was ihre Folgen angeht - auch nicht nur als ABM-Maßnahme für die kleinbürgerliche Mittel verstehen läßt. Dieser Kunstgriff läßt sich als ‚Atomisierung‘ kennzeichnen, der Zusammenhang der Lebensäußerungen wird in kleinstmögliche Einzelteilchen zerlegt, folglich findet der Interessierte Seelenworkshops fürs Luftholen (Bewußt Atmen), fürs Gucken (Frei Blicken) und, als Krönung, fürs aufrechte Gehen und Stehen (Wie widerstehe ich der Schwerkraft?). Keiner dieser Titel entstammt im übrigen der Phantasie der Autorin.

Daß Alles mit Allem zusammenhängt, ist eine Binsenweisheit und als solche sicher richtig, daß es deshalb egal ist, wo man anfängt, ‚alles‘ zu ändern, ist aber ebenso sicher falsch. Aber vom ‚Ändern‘ ist auch nicht die Rede, sondern von der Selbsterfahrung, und auch da wiederum nur von ganz bestimmter. Wer will beispielsweise die heftige Selbsterfahrung bestreiten, die einen bei den BAT-Gesprächen auf Lehrerparkplatz befällt? Oder beim Wegschnappen einer Parkklücke durch den nachfolgenden Fahrer? Auch die Spanienfahrt im mit dreißig Selbsterfahrungshungrigen angefüllten Reisebus ist sicher für mancherlei Erfahrung gut, aber solche Erlebnisse sind nicht Thema des Psychomarktes. Wirklich innovativen Kräften stünden dort noch etliche Marktlücken offen, wenn sie sie zu nutzen verstünden, aber die freischwebenden Seelenexperten sind so kleinbürgerlich wie ihre Ziele, wie ihre Methoden, wie ihr Klientel.

Diagnose

In den Anzeigen werden für die allgemein, diffus und dumpf erlebte seelische Verelendung Namen angeboten: verkrampft, unzufrieden, einsam, verängstigt, gestreßt und deprimiert und frustriert – da erkennen sich die Angesprochenen wieder, und mit der Diagnose erhalten sie gleich das Rezept. Was ihnen fehlt, muß praktischerweise weder anderen/m abgerungen werden, noch kann der Fall eintreten, daß es gar nicht zu kriegen ist; es ist zu kriegen, denn man ist es schon: *Selbst*. Ist das Selbst erst mal erfahren, stellen sich Kreativität, Freiheit und Glück ‚von selbst‘ ein, während Angst, Verkrampfung, Depression, Hemmung verschwinden. Denn all das hat man zwar, aber man ist das nicht. Das wahre Selbst ist natürlich und folglich weder verängstigt, noch neidisch, noch heimtückisch usf. Solche Züge sind Fremdkörper im Eigenen. Zusammenfassend läßt sich feststellen: was dem Menschen fehlt, ist er selbst, was ihm also fehlt, ist er schon, hat er aber noch nicht.

Trick

Der Trick, durch den die innere Befreiung möglich wird, ist so simpel wie wirkungsvoll. Die Welt wird auf zwei Pole aufgeteilt, zum einen: Individuum, Bedürfnis, Natur, Eigentlichkeit, zum anderen: Gesellschaft – meist reduziert auf Eltern, Moral, Entfremdung, wobei das erste natürlich gut, letzteres unnatürlich und natürlich böse ist. Wenn aber das wahre Selbst schon da ist, was bisher als Selbsterfahrung erlebt wurde (Angst, Verkrampfung etc.) jedoch nicht das Selbst war - wo sitzt es dann? Was ist ohne Zweifel da? Was verfügt über ‚natürliche Grenzen‘ zwischen Innen und Außen? Der Körper ist da, er ist das gewisseste Sein, das irreduzibel Letzte, er gilt als Sitz der wahren Bedürfnisse, der Geist (der Gesellschaft) soll getrost zur Hölle fahren. So ist es kein Wunder, daß sich die Workshops um den Körper zentrieren, seine Sprache gilt es zu dechiffrieren, das heißt hier, alle ‚Fremdeinflüsse‘ auszuschalten. Man will das eigene Selbst pur erfahren. Und erfahren heißt erleben und nicht erkennen.

Umgang mit 'Draußen'

Reduziert man den Umgang mit der Welt aufs Erleben, auf die Erfahrung am eigenen Leib, existiert die Welt nicht mehr außerhalb der Erfahrung des Subjekts. Realität löst sich auf, denn es gibt im Erleben keine Differenz zwischen der Realität und ihrer Wirkung auf das erlebende Subjekt. Solch eine Lebensform ist untrennbar mit der Allmachtsphantasie verbunden, wenn man das Erleben der Individuen ändere, kämen die Verhältnisse ans Tanzen, falls das dann überhaupt noch notwendig ist. Der Umgang mit den in ihrer Innerlichkeit Befreiten ist nicht ohne Tücken (was sie nicht empfinden gibts auch nicht), bisweilen leicht gewalttätig (was sie so erleben, das ist auch nichts anders.) Möglicherweise auftretende Unstimmigkeiten im Erleben werden nach den Spielregeln des psychologischen Darwinismus ausgefochten. Danach setzt der sich durch, der am wenigsten daran zweifelt, daß es außerhalb seines Empfindens möglicherweise andere Realitäten gibt. Die Perfektion dieser Lebensform ist zwar den Psychotikern vorbehalten, aber auch ein durchschnittliches Szenemitglied kann durch ausdauerndes Üben diese Autonomie bis zu ein-drucksvollen Gradentreiben.

Je unabweisbarer die Erkenntnis wird, daß die Konstruktion des autonomen bürgerlichen Subjekts eine Illusion beinhaltet, je offensichtlicher die Realität Züge der Unverrückbarkeit annimmt, desto stärker ist der Aufwärtstrend im quasi-therapeutischen Gewerbe. Aber neben Bhagwan gibt es auch andere Stimmen, die davon ausgehen, daß sich gesellschaftliche Änderungen nur durch .veränderte Subjekte bewerkstelligen lassen. So Herbert Marcuse: „Wenn dieses tödliche Lebenssystem, umgestaltet werden soll, ohne durch ein ebenso tödliches ersetzt zu werden, müssen die Menschen lernen, .eine neue Sensibilität zu entwickeln.“

Die Chancen, diese am Wochenende in politischen Kämpfen zu lernen, stehen zur Zeit gegebenermaßen schlecht – also doch der Lange; Marsch vom. Creative Workshop zum Intensiv-wochenende, bis durch einen qualitativen Sprung alles anders wird?

Initiative Sozialistisches Forum Freiburg

Diktatur der Freundlichkeit

Über Bhagwan, die kommende Psychokratie und Lieferanteneingänge zum wohlthätigen Wahnsinn.
ça Ira Verlag Freiburg 1984